

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Einmündigster Jahrgang

Amtesliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere Dagen Tags zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 277.

Donnerstag, den 25. November.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gäßstraße 67, R. Penne, Reizigstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Diemig.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 ¢

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Telegramme.

Wien, 23. November. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Athen vom 22. d. M. gemeldet: Der deutsche Gesandte v. Radowicz ist hier eingetroffen und hatte gleich nach seiner Ankunft eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Karamandros, welchem er namens der deutschen Regierung riet, die Interessen Griechenlands nicht durch eine übertriebene Aktion aufs Spiel zu setzen. Die Vertreter einiger anderer Großmächte schlossen sich den Vorstellungen des deutschen Gesandten an.

Paris, 23. November. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Beratung des Budgets des Finanzministeriums unter Ablehnung eines Beschlusses des Helys's bezüglich des Verkaufs der Staatsgüter.

Ugram, 23. November. Seit gestern ist kein neuer Erdstoß mehr verspürt worden; heute wurden die Straßen wieder mit Gas beleuchtet.

Paris, 23. November. Deputiertenkammer. Beratung des Antrages, betreffend die Untersuchung der Affaire Cissej. Fast sämtliche anwesenden bonapartistische Deputierte betonen die Nothwendigkeit der Einleitung der Untersuchung. Der Kriegsminister, General Farre, erklärte, die Regierung habe die von den Zeitungen gegen den General Cissej vorgebrachten Thatsachen nicht für hinreichend zur Einleitung einer Untersuchung gefunden; sie halte es für angemessen, sich bei der von Cissej beantragten Untersuchung zu begnügen. Sie wolle sich einer parlamentarischen Untersuchung widersetzen nicht widerlegen, unter dem Vorbehalte, daß dieselbe nicht das von Cissej vorgeschlagene gerichtliche Verfahren erschwere. Der Berichtsfather der Kommission zur Vorbereitung des Antrages Kefaur's hält die Nothwendigkeit einer parlamentarischen Untersuchung aufrecht, welche keineswegs eine Vorbringenommenheit involvire. Cissejanne will für eine parlamentarische Untersuchung stimmen, aber er will ernsthafte Beweise, weil das zu einer Verurteilung in den Anklagezustand führen kann und dem Kriegsminister Farre die Nothwendigkeit auferlegen werde, offen zu sprechen. In Folge eines Angriffs gegen den Kriegsminister wird der Redner zur Ordnung gerufen.

Ein Nachmittag am Strande.

Novelle von F. Meißner.

Ein heißer, stiller Mittag lag brünnend über dem Meere, aus wenigen vereinzelten Häusern bestehenden Fischerdörfern. In der Thüre eines der Häuschen stand an den Pfosten gelehnt ein junges Weib und blickte hinaus zum Strande und über die See, ein junges Weib, das wohl das Auge eines Wortübergabenden zu seßeln vermocht hätte, denn es war wohlgefaßter und schön. Ein zweiter Blick auf die junge Strandbewohnerin aber würde noch etwas anderes und weniger Angenehmes gefunden haben. Sie war allerdings noch mädchenhaft jung, hatte aber sonst durchaus nichts Mädchenhaftes in ihrem Wesen. Ihre hohe, schlanke, fest und wohl geformte Gestalt lehnte mit einer gewissen jähen Kraxis gegen den rothen Thürpfosten; auf ihrem schönen Antlitze lag ein so harter und düsterer Ausdruck, als könnte sie zurückblicken auf lange Jahre voll Jähren und Bitterkeit. So stand sie mit gerunzelten Brauen und fest geschlossenen Lippen, vom Scheitel bis zur Sohle ein Bild eisernen Starrsinnes und unbeeuglichen Trages.

Die frühesten Erinnerungen der Strandbewohnerin in Bezug auf Marthe Jonas waren keine besonders erquicklichen. Niemand hatte sie leiden mögen. Wann hatte sogar eine gewisse Freude empfinden vor dem in sich gekrümmten, verstockten, allseitsigen Kinde, das sich verloren zwischen den Steinen und Dünen des Strandes umhergetrieben und angestrengt um seinen jämmerlichen Lebensunterhalt gekümmert hatte als irgend ein anderer der Dorf-bewohner.

Es war den Vätern von jeher stumm und argwöhnisch aus dem Wege gegangen, und auch die Neugierigsten hatten nichts von der Behandlung erfahren, der das Kind von Seiten ihres alten, überlebensmüden Großvaters ausgesetzt gewesen, seines einzigen lebenden Verwandten. Und diese Verschlossenheit legte man dem Mädchen ärger zur Last, als alle seine anderen Fehler. Hätte es die Fragen der Leute beantwortet, so würde man es vielleicht bemitleiden haben, jetzt aber gab man ihm in jeder Weise Mißfallen, Verachtung und Daß zu erkennen, bis man zuletzt

Kaisert erklärte, die Untersuchung müsse sich auf die Thatsachen beschränken, Girardin meinte, diese Thatsachen würden niemals bewiesen werden. Ein Antrag auf Vertagung der Beratung wurde mit 244 gegen 216 Stimmen abgelehnt und der Antrag auf Unterredung angenommen. — Der Antrag Léon Renault's, auf Bewilligung von 40 Millionen Francs zur Durchscheidung des Simplon, ist von 120 Mitgliedern der Kammer unterstützt worden. Man vertritt, die Schweiz und Italien hätten eine Convention zugestimmt.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 23. November. Der Reichsanzeiger meldet: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben seit einigen Tagen an einem leichten Erholungsstande und Reizkopfs-tarrsch und sind daher genöthigt, das Zimmer zu hüten.“

Der Gesandtenrat, betreffend die Einlegung von Bezirksbahnen und eines Vandesisenbahntrahns für die Staatsbahnenverwaltung, liegt nunmehr dem Abgeordnetenparlament vor.

Der Finanz-Minister hat durch Circularerlaß vom 15. d. M. die Bestimmung unter 1. Ia. der Circularverfügung vom 22. Mai 1877, betreffend die Annahme von Steuer-Supernumeraren, den gegenwärtigen Verhältnissen der höheren Lehranstalten entsprechend, dahin erweitert, daß das für den Eintritt in das Steuer-Supernumerariat erforderliche Maß wissenschaftlicher Vorbildung auch dann als vorhanden angesehen werden soll, wenn die betreffenden Bewerber die erste Klasse einer lateinlosen Realschule von neunjährigem Lehrkursus mindestens ein Jahr lang mit gutem Erfolge besucht haben.

Das Jahr 1879 war, wie ein Bericht über die Bergwerksindustrie und Bergverwaltung Preußens bemerkt, für die Montanindustrie in Preußen ein höchst bedauerliches, indem sich im Laufe desselben die Umgestaltung der Wirtschaftspolitik und Zollgesetzgebung des deutschen Reichs vollzog und am Schluß der zweiten Hälfte eine erhebliche Besserung der seit sechs Jahren die Industrie in bisher nie dagewesener Umfange niederdrückenden schlechten Konjunktur eintrat. Im Monat November 1879 erfolgte auf Grund großer Aufträge an die Eisenwerke aller Art ein erheblicher Aufschwung der Eisenindustrie, von dessen günstigem Einflusse zunächst der Steinföhlenbergbau, sowie der Eisenerzbergbau, in zweiter Linie aber auch alle anderen montanistischen und sonstigen Industriezweige vortheilhaft belebt wurden. Diese günstige Konjunktur überbaute das Ende des Jahres. Der Steinföhlenbergbau wies gegen 1878 eine Mehrförderung von 43489604 Ctrn. auf. Die Eisenerzförderung zeigte eine Vermehrung von 3944368 Ctr.

zum Werthe von 227035 M. Im Ganzen kamen im Jahre 1879 52229353 Ctr. fossile Brennmaterialien mehr auf den Markt.

— Befremdlich darf ein Artikel des „Mil.-Wochenbl.“ erscheinen, in welchem sich der Hinweis auf das angeblich noch immer obwaltende Uebergewicht der Feldartillerie der französischen Armee über die der deutschen Armee so scharf als möglich hervorgehoben befindet. Die Berechnung ist dabei die seit Jahren hierfür angewendete, daß sich die allerdings im Frieden schon vorhandenen und reorganisirten französischen Depotbatterien den alten französischen Feldbatterien mit zugehört befinden, auf deutscher Seite aber die mit dem Eintreten einer Mobilmachung sofort errichteten Reserve- und Ersatzbatterien ganz außer Acht gelassen und nicht mit berechnet werden. An wirklich aktiven Feldbatterien besitzt die französische Armee 304 fahrende und 57 reitende Batterien, oder zusammen 361, denen vom nächsten Frühjahr ab 340 deutsche Feldbatterien gegenüber stehen, während die 76 französischen Depotbatterien bei einem etwaigen Kriegsfall durch die 54, resp. 56 deutschen Reserve- und ebenso viele Ersatzbatterien wohl reichlich aufgezwogen werden und auf deutscher Seite ein Gesamtübergewicht von 15 Batterien ergeben, wozu noch erforderlichenfalls eine völlig beliebige Zahl von Reservebatterien neu errichtet werden kann, zu denen sich das Material wie die Mannschaften in überreichem Maße vorfinden.

Aus Halle und Umgegend.

— Heute, am 23. November, Vormittags 9 Uhr, fand im Hotel zur „Stadt Hamburg“ eine Generalversammlung der konsolidirten halle'schen Panniererschaft statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1) Das neue entworfene Statut, wie die zu dessen Befestigung und Einführung erforderlichen Maßregeln; 2) Wahl des Vorstandes oder Repräsentanten für die neue Panniererschaft, event. für die Zeit bis zur ordentlichen Generalversammlung im Jahre 1885; 3) Bericht über die Lage der Panniererschaft, über die Verwaltung, den Betrieb und die Resultate der Jahre 1876 bis 1879 unter Vorlegung der betreffenden Bilanzen und Jahresrechnungen; 4) Bewilligung einer einmaligen Unterstützung von 600 M an einen Unterbeamten; 5) Bewilligung eines laufenden Pensionszuschusses an einen pensionirten Unterbeamten; 6) Bewilligung einer laufenden Unterstützung an die Wittwe eines verunglückten Bergmanns; 7) Verwerfung des Hallesertrahns durch Bebauung oder Veräußerung; 8) Aufnahme eines hypothekarisch sicher zu stellenden Darlehens von 90650 M; 9) Bericht über den Betrieb und die Resultate des Tiefbohrlochs; 10) Genehmigung zum Verkauf der der Panniererschaft gehörigen Ringe. Zu Punkt 1. Nach langen Debatten, welche von Vor-

vollständig darin übereinstimmte, daß Marthe eine Geschiedete sei, die Niemand zu hüten brauche. Aber schon damals, in den Tagen ihrer frühen Jugend, vergaß Marthe ihren Feinden Haß mit Haß und Hohn mit Hohn, und als sie größer wurde, wuchs auch die Stärke ihres trotzigem Willens, und immer bitterer empfand sie das ihr widerwärtige Unrecht, und immer schneller war sie bereit zu Haß und Vergeltung. Inzwischen entwickelte sich aus dem vornehmen Kinde eine blühend schöne Jungfrau, und die Fischerjungen, die sie früher geringt und verächtelt hatten, bewunderten sich nunmehr eifrig um ihre Gunst.

Die Weiber des Dorfes haßten und verachteten sie nach wie vor, die Männer aber wurden höflicher und freundlicher, soweit ihnen dies bei ihrem rauhen, ungeselligen Wesen gelang; Marthe setzte den ersten offenen Schade, den letzteren kältesten Hohn entgegen. Sie wollte ihre Rache haben und genoß dieselbe auch in vollen Zügen, bis endlich Einer ihren Weg freute, dem es dem Ansehen nach gelang, ihr Herz zu erweichen. So ging wenigstens das Gerücht am Strande; plötzlich aber war der Liebhaber verschwunden, und drei Monate später wurde das ganze Dorf in das höchste Erstaunen versetzt durch Marthe's Verheirathung mit einem alten Fischer, der sie stets am schlechtesten von allen behandelt hatte. Was derselbe nach der Hochzeit für ein Leben an ihrer Seite führte, wußte Niemand zu erzählen. Sie selber war schweigsamer und trübsamer als je zuvor, antwortete auf seine Frage und so ließ man sie endlich wieder allein.

Das Antlitz, welches so beharrlich hinausblickte über das weite, blaue Meer, war keineswegs das eines liebenden Weibes, das der Rückkehr eines ärtlichen Gatten entgegensteht; der Ausdruck auf ihren Zügen hätte kein anderer sein können, wenn der Ermartete ihr ärgerlicher Feind gewesen wäre. Seit dem Augenblicke, da ihr Besucher sie verlassen — Marthe hatte an diesem Morgen einen Besuch gehabt — stand sie auf demselben Fleck, in derselben Stellung, ohne sich zu rühren, und als endlich die Gestalt ihres Gatten über den Sand des Strandes langsam herankam, verhartete sie regungslos und düstere wie zuvor.

Der Angekommene sah nicht aus wie ein glücklicher

Gatte. Sein stumpfes, häßliches Gesicht erschien doppelt abstoßend, als er bleich und gebeugt an der starren Gestalt der jungen Frau vorüber in die Thüre trat und seine Augen schon und nervös ihren Blick verniederte.

„Das Essen steht drinnen auf dem Tisch,“ sagte sie, ohne sich umzublicken.

Das Innere des Häuschens war sauber und nett, der Tisch reinlich gedeckt und das Essen so gut, wie es bei seiner Einfachheit sein konnte. Der Eintretende aber warf einen ungemessenen, verständnißlosen Blick um sich, setzte sich schwer in den am Tische stehenden Holzstuhl und legte, ohne die Speise zu berühren, mit leiserem Geschnitz seinen Kopf auf den auf die Tischplatte gestülpten Arm.

Dem Ohr der jungen Frau war nichts entgangen, sie rührte aber keine Muskel, bis er sie erreichte. Welleicht hatte sie auf eine Antwort gewartet.

„Komm herein da und rede, was du zu reden hast, damit es aus der Welt kommt,“ sagte er endlich dumpf und erschöpft.

Sie wendete sich um und trat vor ihn hin, finstere und eifrig.

„Du weißt, wovon ich mit dir zu reden habe,“ begann sie, heißer vor Aufregung und unterdrückter Wuth. „Du! ich brauche es dir nicht erst zu erzählen. Er war heute Morgen bei mir, und jetzt weiß ich, wie du mich belogen hast.“

„Er war auch bei mir,“ sagte der Mann tonlos.

Sie ging dicht an den Tisch heran und schlug mit der flachen Hand auf die Platte.

„Du hast mich belogen von Anfang an und hast deinen Zweck damit erreicht. Du hast mich um den Mann betrogen, der mein Alles, meine ganze Welt gewesen. Du, du schlechter, schlechter Mensch! Aber deine Zeit ist vorüber, jetzt fängt die seine wieder an! Weißt du noch, wie du kamst und mir sagtest, daß Daniel Sörensen mit des Vofsen Bierings Marie ginge? Das war die erste Lüge. Weißt du noch, wie du mir erzähltest, daß er sich mit den andern über mich lustig machte und gelacht habe, daß er so eine wie mich niemals heirathen würde? Er, er, der sich mich gelobt wäre! Das war die zweite Lüge, und das

Schüler." Die Redaktion bemerkte zu dieser Verichtigung, die ihr auf einer Postkarte mit dem Poststempel Berlin zu-gegangen war, sie bedauere, dem Verichtigenden seiner Annehmlichkeit nicht persönlich ihren Dank auszusprechen zu können. — Wie inoffen, so theilt man uns als verübtigt mit, aus den klaren, deutlichen Schriftzügen und besonders aus der Unterfertigung hervorzugehen, rühre diese Verichtigung von niemand Anderem her, als von unserem greisen Schüler, der jenes Blatt gelesen, sich als „Schüler Schan-ker's" gefühlt und sich diesen reizenden Scherz gemacht habe. Wilhelm R. (Wilhelm rex) ist übrigens doch nicht anonym!

— Aus Laibach, 21. November, schreibt man: Freitag den 19. d. ging zwischen 5 und 6 Uhr Abends über die nach Frankfort gelegene Ortshof Obanie ein furchtbarer Wollendruck nieder, welcher arge Verwüstungen anrichtete. Alle Gebäude der Ortshof Obanie haben zwei Fuß hoch im Wasser, dasselbe drang in die Wohnungen und Stallungen. Auf der Bezirksstraße unter dem französischen Wäldchen stand das Wasser 1 1/2 Fuß hoch. Der Knecht des Schmiedes von Obanie, welcher gegen 8 Uhr Abends nach dem Wollendruck auf der Bezirksstraße von Mattin gegen Pöschel mit einem mit zwei Pferden bespannten leeren Wagen nach Hause fuhr, irrte im Wassermeer von der Straße ab, fiel in eine Grube und ertrank damit den Tod. Die ganze Gegend von Frankfort bis nach Oberlaibach und Planina ist überflutet und ist die gesamte Winter-Anfaat vernichtet. — Der laibacher Morast ist in einer Ausdehnung von mehr als 4000 Joch vollständig unter Wasser gesetzt. Die Ortshof Obanie, Karolinen- und Hauptmanns, Eise, Innergerger, Beule und Vlatina-Bezogene sind gleichfalls in Wassereth. Man befürchtet den Einsturz der schwächer gebauten Gebäude. Die Winter-faat ist auch hier durchwegs weggeschwemmt, der Schaden ist sehr bedeutend und das Aergnis zu befürchten, da der Regen andauert.

Gienach, 21. November. Durch das Giesg vom 17. Juli 1876, die Abänderung der Gewerbe-Ordnung betreffend, wird nach § 115 derjenige Gewerbetreibende mit Geldstrafe bis zu 2000 M oder Gefängnis bis zu 6 Wochen bedroht, der seinem Arbeiter an Zahlungsmittel Lebens-mittel zu einem Preise verabfolgt, der den Anschaffungspreis, also den Preis, den ihn diese Waaren selber kosten, übersteigt. Diese gesetzliche Bestimmung wird aus Unkenntnis vielfach übertreten. So wurde dieser Tage wieder vom

hiesigen Landgericht ein Korffabrikant aus Dermbach, welcher neben seinem Korffabrikationsgeschäft auch ein Materialwaarengeschäft führt, zu 75 M Geldstrafe verurtheilt, weil er an seine Arbeiter, deren er 40 beschäftigt, öfters Lebens-mittel auf Kredit gegeben, und zwar zu einem Preise, in dem der geschäftsbildliche Gewinn mit berechnet war.

Eger, 21. November. Ein sehr schmerzlicher Anfall bot sich am vergangenen Donnerstag den auf dem Perron des hiesigen Bahnhofs stehenden Personen dar. Als nämlich der Frühzug aus Sachsen eintraf, lief die Frau eines Weichenmatters über die Geleise, legte sich dicht vor der Weichen auf die Schienen, so daß der Führer unmöglich halten konnte und ließ sich überfahren. Der Tod trat sofort ein. Man nimmt an, daß der Schmerz über den Verlust eines Kindes die Frau zum Selbstmorde getrieben hat.

— Ein Selbstmord wegen allzu großer Korru- lenz dürfte in den Annalen der Selbstmordthatigkeit bisher noch nicht vorkommen sein. Dieses eigenthümliche Motiv hat nun aber thätlich ein Mädchen aus Brinn in die Fluthen der Donau getrieben. Der Mädr. Corr. schreibt darüber: „Marie Speig, eine wegen ihrer ungewöhnlichen Größe und Stärke in Brinn wohlbekannte Waise, betrieb längere Zeit am Krautmarkt einen kleinen Waarenhandel, bei dem sie jedoch in letzter Zeit gänzlich zu Grunde ging. Sie begab sich nach Wien, um einen passenden Dienstplatz zu suchen, und blieb seit dieser Zeit verschollen. Dieser Tage erhielt man ihre in Brinn lebende Schwägerin einen Brief von ihr, in dem sie bekannt giebt, sie könne wegen ihrer Körpergröße und Korruptenz nirgends einen Dienstplatz bekommen, da man sie liberal verlache. Dies gebe ihr so zu Herzen, daß sie beschlossen habe, ihrem Leben in der Donau ein Ende zu machen. Wie seither festgestellt ist, hat die bedauernswürdige Korruptente thätlich diesen Entschluß bereits ausgeführt.

— (Ein heiteres Erlebnis) des berühmten „Walgerings Strauß", welcher zur Zeit in unsern Mauern weilt, erzählt der Feuilletonist des „Pester Lloyd". Johann Strauß rüstet zahllose Beyer, von denen er nichts weiß. Das bewies ihm nämlich ein selbstsames Biletteubou, welches er von einem Musikantenkapellmeister der Kunst erhielt, und das ungefähr folgendermaßen lautete: „Wohlgeborner Herr v. Strauß. Ich bin einer Ihrer größten Bewunderer und halte Sie für einen viel größeren Komponisten, als Offenbach und Suppé. Neulich habe ich wieder einen Walzer von Ihnen gehört, der hat mir so außer-

ordentlich gefallen, daß ich ihn gern haben möchte. Wie er heißt, weiß ich leider nicht, aber er geht so: „Tiriri tiriri tiriri tiriri tiriri tiriri tiriri tiriri tiriri". Sie werden daraus gewiß erkennen, welcher Walzer es ist, und ich möchte Sie recht schön bitten, mir diesen schicken zu wollen. Ich danke Ihnen im Voraus als Ihr begeistertster Verehrer A. J." Der Maestro lachte nicht wenig über den naiven Brief und hätte dem Manne gern seinen Wunsch erfüllt, aber aus dem „Tiriri" allein ohne Noten konnte er unmöglich errathen, welchen seiner vielen Walzer der Sohn Kubis-ja's meinte.

Wetterbericht vom 23. November, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. n. d. Meeresh. rd. in Millimetern.	Wind.	Wetter.	Temperatur in ° C. 8° R.
Saparanda	766	SO.	bedeckt	-2
Hamburg	766	SW.	haft bed.	-2
Memel	764	SSO.	Schnee	-1
Paris	763	SSO.	bedeckt	-1
Karlsruhe	766	SW.	bedeckt	-2
München	765	O.	bedeckt	1
Wien	767	OSO.	bedeckt	1
Berlin	767	S.	bedeckt	-1

Ueberblick der Bitterung. Das Depressionsgebiet, welches gestern Morgen über Westdeutschland lag, ist nordwärts bis nach Sibthianinowien fortgeschritten und kann noch erkennbar. Das Minimum im Nordosten ist den britischen Inseln näher gerückt und beeinflusst Wind und Wetter des Nordseegbietes, während hoher Luftdruck von über 770 mm im westlichen Anlauf lagert. Ueber Centraluropa ist das Wetter ruhig, vorwiegend trübe, jedoch ohne erhebliche Niederschläge, im Westen ziemlich kalt, dagegen im Osten etwas wärmer als gewöhnlich. Ueber den britischen Inseln ist Verwämung eingetreten, die sich wahrscheinlich über Deutschland langsam fortzupflanzen wird. (St. A.)

Petersburg, 23. November. Der Minister des Innern, Graf Boris-Melitoff, ist heute nach Kiew abgereist. — Wie dem „Golos" von der perischen Grenze gemeldet wird, bedrohen die Kurden Labriz; der russische General in Labriz ist angewiesen worden, sich sofort nach Kefis zu begeben, woraus man darauf schließen könnte, daß das an der perischen Grenze postierte russische Detachement Verlastungen erhalten werde.

Kattaro, 24. November. (Telegramm.) Derwisch Pascha besetzte gestern Dulcigno.

Auction
im Zwangsversteigerungsverfahren.
Donnerstag den 25. November Vormittags 8 Uhr verleiht ich Schulberg 8: 1 Kleiderkasten, 1 Glaschrank, eine Gylinderuhr, 7 gr. kleinere Bohlen, einige Stühle, verchiedene Wollwaaren, darunter Jacken, Kapitäler, Galstücher, Schürzen u. s. w. Lützendorf, Gerichts-Vollzieher.

Auction.
Montag den 29. November c. von Vormittags 9 Uhr ab verleiht ich große Märkerstraße 9: 1 Billard mit Zubehör, 1 Bierdruckapparat, 1 Kügel, Sophas, Schränke, Tische, Koffer und Gartenstühle, Federbetten, Kleidungsstücke, Wäsche, Matratzen, Porzellan und Glas, Gasarznei, ca. 40 St. Wein u. s. w.

W. Elste, Auctions-Commisär.
Extra frischen Seedorch
empfang
gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**
Magdeb. Sauerkohl,
saure, Senf- und Pfeffergarten, Preisel-berren mit und ohne Zucker empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.
Sauretohl, Senf- und saure Gurken, Kartoffeln empfiehlt
Geiststraße 24.
Schmiedehöhlen, Gerstenstroh
Geiststraße 24, **F. M. Zeschmar.**

Frischer Seedorch
bei
Ferd. Rummel & Co.
Fleisch-Verkauf
Donnerstag in der „Galloria" zu billigen Preisen.
F. Könnicke, Landfleischler.

Ansverkauf Brüderstrasse 13.
2 1/2 Hdr. Kleiderst. 11 Hdr., Sommer- den 6 1/2 Hdr., Wäschliche 2 1/2 Hdr., Bettstellen mit Matratzen 11 Hdr., Küchenschrank 7 1/2 Hdr., Sophas, Tische und Spiegel in großer Auswahl.
!! Brot !!
2. Sorte, kräftiges nahrhaft. Brot, 7 St. 3 M.
gr. Märkerstraße 17.

Zwei Herde
die hiesige Posthalterei.
Neuen Ansfhermantel verk. Steinweg 6, II.

Kleider-Beste,
von 3 bis 16 berl. Ellen empfiehlt zu
sehr billigen Preisen.
Schülershof 22, am Markt. **G. A. Henze.**

Bettst. mit gedrehten Füßen, polirt, Bettst. geb. polirt u. geir. Geisstr. 30. Kl. j. Hund verk. Geisstr. 30, Hof. r.

Eine im guten Zustande sehr dauerhafte Antische (Halberstadt) steht zum Verkauf. Platte zu Zweimen bei Merseburg.

Ein Schwein verkauft Ruttelstraße 1.

Fettes Schwein verk. Beesenerstraße 5.

Blagrothe Kartoffeln, mehrtsch und schmadsaft, à Ctr. 3 M. 25 s, größere Posten billiger, verkauft

Moritz Borek, Trödel 18, III.

Keere Hiten und Körbe sind billig zu verkaufen bei **W. Assmann.**

Eine Cattendube zum Marke zu vermieten; Kisten zu verkaufen Schülershof 20.

Gungard. Schrotmühle Fleischerstraße 3, Hof, 1, Mettin, Schuhmachermeister.

Gebrauchte Sichel und Schüge lauft

Hallgasse 6, am Markt.

Offene Stellen.

Ein Buchbindergehilfe an die Samede u. Eintrimalchine gesucht.

Halle'sche Papierwaaren-Fabrik.

Eine renommierte, ältere deutsche Feinzer-berf. u. Met.-Gesellschaft sucht für Halle einen tüchtigen Vertreter, dessen außer hoher Pro-fection bei günstigen Resultaten eine große Gratifikation gewährt würde. Gefl. Off. sub W. 14958 bef. **J. Borek & Co.**

Sattler, der selbstständig auf Wagen arb., gef. **G. Gudat, II. Anst. 3.**

Kellner bürschen nach hier und auswärts sofort und 1. Decem-ber gesucht durch das ver-einigte Stellennachweisbureau des Ge-lerwirts- und Bez.-Verein, Halle a. S., alter Markt 5, II.

Einen Hausburschen, welcher im Restaurant tätig und mit Bier-abgeben Bekleid weiß, sucht das vereinigte Stellennachweisbureau des Ge-lerwirts- u. Bez.-Verein, Halle, alt. Markt 5, II.

Für ein hiesiges großes Kohlen-Geschäft wird ein nachweislich tüchtiger solider Stadt-rewander gesucht. Offert. unter 3. 14954 beförder **J. Bard & Co.** hier.

Geübte Näherinnen auf Damenmäntel u. Jacken werden gesucht. Blücherstr. 9.

Aufwartung für einige Stunden des Vor-mittags sogleich gef. Brüderstraße 13, I.

Stellegehehe

Gesucht wird von einem jungen Mann eine Stelle als Wirtshausgehilfe, und wird sich auch jeder andern Beschäftigung gern unterziehen. Näheres zu erfragen in der Hofstraße von **A. Lehmann, Schmeerstraße 14.**

1 gut emp. Mädch. m. 5 jähr. Alter f. für Küche u. Haus r. d. Stelle Herrenstr. 20.

Eine junge anst. Witwe in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht eine Aufwartung, auch würde dieselbe einen Haushalt führen. Wo? Trödel 19.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche- und Hausarbeit sof. gesucht. Näheres **Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4, 1. Etage.**

Ein Mädch., gef. Alters, m. g. 3. i. St. zur Stütze d. Hausfr. Näb. Parkstr. 9, III, rechts.

Jermschte Anzeigen.

Neues Theater.
Donnerstag den 25. November
VII. grosses Concert (Novität)
(Orchester 45 Mann).
Anfang 8 Uhr.
Entrée an der Kasse 50 Fig.

Donnerstag den 2. Dezember
Monstre-Concert (85 Mann),
ausgeführt von der Leipziger Schöngens-haus-Capelle und dem Halle'schen Stadt-orchester. **W. Halle, Stadtmusikdir.**
Leuborger Hund entlaufen. **G. B. abzug. Giebigenthein, Burgstr. 26.**

Handwerker-Meister-Verein.
Freitag d. 26. Novbr. Abends 8 Uhr im „Kühnenbrunnen".

1. Der Einfluß der Maschinenarbeit auf das Handwerk. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Wüst.

2. Ballotage neuer Mitglieder. 3. Vorverkaufsbank. Die Mitglieder werden freundlich er-ucht sich zu obigem interessanten Vortrag einzufinden. Der Vorstand.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 25. und Freitag den 26. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr Näherein in der Anstalt am Martinstage 14. Um rege Theilnahme bitten

Das Ausstellungs-Comité.
Die in der Colonnade des Gesellschaftshauses Dienitz angebrachten Sinn- und Denkprüfe sind von böswilliger Hand abgerissen und gestohlen worden. Eine Belohnung von **Dreißig Mark**

Denjenigen, der die Häterthat ermittelt und mir anzeigt. **Max Hofmann.**

Familien-Nachrichten.
Heute Morgen 1 1/2 Uhr wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren. Halle, den 24. November 1880.

A. Himmelreich und Frau **Auguste** geb. **Brühner**
Heute Nachmittags 3 Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden mein geliebter Mann und unser guter Vater und Schwieger-vater, **Robert Hoppe** im Alter von 56 Jahren, was wir allen Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 23. November 1880.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-nahme bei dem Tode und Begräbnis unserer theuern Mutter, der

Frau Apotheker Geiss, sagen wir unsern innigsten Dank. Halle, den 24. November 1880.

Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung der **Frau von Madai** findet Donnerstag 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wir lösen unser hiesiges Zweig-Geschäft Ende dieses Jahres ganz auf, weil uns unser Geschäfts-Local pr. Neujahr gekündigt wurde, und offeriren daher fast um die Hälfte der früheren Preise:

- Lange elegante Paletots in Double, reich garnirt, M 10 bis 27.50.
- Lange hochelegante Mantelets, nouveauté in Rammgarn- Diagonal, reich garnirt, M 16 bis 36.50.
- Lange hochelegante Paletots, reich anstichend, garnirt, mit und ohne Capuchon M 12.50 bis 33.50.
- Lange elegante Dolman, reich garnirt, M 19.50 bis 30 M.
- Elegante Rad-Abendmäntel in weichen, warmen und neuen feinen Kragen, M 14.50 bis 48.
- Regenmäntel, das Neueste der Saison, mit und ohne Capuchon M 5.50 bis 22.50.

Zweckmäßige Weihnachtsgeschenke.
Welsch. Halle. Welsch.
8. Gr. Steinstr. 8.
Bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Fabrik künstlicher Blumen von A. Riese, Barfüsserstrasse 15, I.

empfehlen in großer Auswahl künstliche Blatt-Pflanzen sehr geeignet zu Weihnachts-Geschenken.
Füllungen für Jardinières, Schalen etc.
Ball-Coiffuren mit Garnituren, Vasenbouquettes etc.
Braut-, Silber- und Gold-Kränze.

C.F. Ritter

Halle a. S.,
91,
Leipzigerstr.
91,
empfehlen



Puppenaköpfe,
Puppenbälge,
Täufelinge,
Schreipuppen,
Schlafpuppen,
Gliederpuppen,
Angekleidete
Puppen.

Billige Preise. — Große Auswahl. — Neuheiten.

Aepfel! Aepfel! Aepfel!

direct aus Tyrol bezogen 20000 Kilo 2 Doppellad. 50 Kilo 16 Mark franco hier versendet jedes Quantum gut eingepackt Zwickau i. Sachs. F. W. Haller.

Der Ausverkauf Apoldaer Strumpf- und Fantasiewaaren

be findet sich dem goldnen Löwen gegenüber. Verkauf nach Gewicht.

Chocoladenfabrik

von Fr. David Söhne, Geiststrasse 1, Markt 19, liefert gute Chocoladen u. Pulver zu billigen Preisen.

Cacaothee, besser u. billiger wie Caffee, pr. M. 75 $\frac{1}{2}$. Ein Haus, in der Mitte der Stadt, ist zu verkaufen. Zu erfragen gr. Klausstraße 20.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Scharb in Halle. — Expedition im Waisenhause — Buchbinder des Waisenhause.

Corsets

in den neuesten elegantesten Façons, sowie Kinder-Corsets empfiehlt

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Restaurations-Gröpfung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich am heutigen Tage meine Restauration von Oberlaucha 8 nach Oberlaucha 9 verlegt habe. Indem ich für das mir in meinem alten Local geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf mein neu eingerichtetes Lokal gültig übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll H. Anspach.

Hauschlachten

nimmt an L. Hüttenrauch, Brunoswarte 9.

Rüdenabfall abzuholen gr. Steinstr. 66, I. Ein Portemonnaie, Inhalt 19 M 50 $\frac{1}{2}$, von Markt bis Niemeyerstr. 10 verl. Gegen Belohnung abzugeben. Annelie Meier.

Eingelagerter Mädchenhütnstiefel verloren. Abzugeben H. Meyer, Fleischerstraße 16.

Für den Inseratentheil verantwortlich: W. H. Klemann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)

G. Gröhe's sinesische Theehandlung, gr. Ulrichstraße 52,

empfiehlt echte schwarze Thee's in feinen und besten Qualitäten in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ Pfund-Paketeten, das Pfund von M 2,00 an bis M 12,00.

Chocoladen

deutsche und französische Fabrikate zu Fabrikpreisen, das Pfund von 90 $\frac{1}{2}$ bis M 3,50.

Bourbon-Vanille

in feiner erhaltener Waare zu billigem Preise. Feinsten Cognac, Rum, Arac de Goa und Batavia Arac, französische Liqueure, reine Ungarweine zu medizinischen Zwecken für Kranke und Reconvalescenten.

52. Gr. Ulrichstraße 52.

Max Lichtenstein,

54. Leipzigerstrasse 54.

Großartiger

Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Einigen Posten sehr schöner Herrenwesten von M 5-7,50. Damen- und Kinderwesten in sehr schöner Auswahl von M 1-3. Gesundheitshemden in Merino und Wolle von M 0,90-3,50. Gesundheitshemden für Damen von M 1,20-3,50. Edt Rammgarn. Gestricke u. gewalkte Jacken M 1-1,50, 2,25, 2,75, 3,50 u. 4,00. Halstücher für Herren von 20 $\frac{1}{2}$ bis zu den besten à 6 M. Rein leinene Taschentücher für Kinder, Damen und Herren von M 2-7 per Duzend.

Flanell-Damen- und Kinder-Unterkleider, aus brillantem Stoff gearbeitet, M 1,00, 1,30, 1,75, 2,90 größte Sorte für Damen.

Barchend-Hosen, sauber laugentirt, M 0,70, 0,90, 1,20 (Damen 1,80).

Buckskin- und gefüt. Zwirnhandschuhe von 20 $\frac{1}{2}$ bis M 1,25.

Unterhosen für Herren von 75 $\frac{1}{2}$ bis M 1,80 prima.

do. fein coucut von M 2 bis M 3,50.

Garnirte Kopftücher von M 1,50-3,50 elegant.

Beinlängen für Kinder und Damen M 0,30-1,15 (Wolle).

Gamaschen für Kinder, prima Wolle, 45 $\frac{1}{2}$ bis 1 M.

Wolle in vorzüglicher Qualität M 2,50-3,50 das beste Eibergarn.

Flanellhemden, groß, nur 3 M.

Filzröcke für Kinder, reine Wolle, M 0,75-1,50.

do. für Damen, reine Wolle, M 1,50-6,00 reich mit Atlas garnirt.

Filzjäckchen für Kinder M 0,75-1,25.

Filzkleidchen und Paletots nur 3 M jede Größe.

Vollständiger Ausverkauf

von Damen- und Kinder-Schürzen.

Kinderschürzen, die früher M 0,50 kosteten, jetzt nur M 0,25.

do. M 1,00 " " " M 0,50.

Damenschürzen, hochfein, M 1,50 " " " M 0,75.

Moiré-Damenschürzen M 1,50-2,00, " " " M 0,50, 0,75, 1,00.

Moiré-Kinderschürzen M 0,75-1,00, " " " M 0,50, 0,60.

Schooss-Schürzen, extra groß, nur Stück Markt 0,50.

Hochfeine Seifeisen, seidene Schälchen, Bänder, das Neueste der Saison, außerordentlich billig und gut.

Bei jedem Einkauf von M 5 ein feines wollenes Collier gratis.